Vereine

Geg. v. X. Leitl sen. Ehrenmitglied
19 67
Gew. v. Hubert Lohr Peitzinch
GESTIFTET v. BÜRGERMEISTER M. NIEDERMEIER
19 66
GEWONNEN v. GEORG MAIERHOFER
Geg. v. Bürgermeister Bichlmaier
19 66
Gew. v. Karl Hiermannsperger
GESTIFTET v. SCHÜTZENMEISTER SCHNAELINGER
19 66
GEWONNEN v. GEORG MAIERHOFER
Veteranen- und Krieger-Verein
Schönberg.
Mitglied des Bayerischen Veteranen- und Krieger-Bundes.
Aufnahms-Urkunde
für Herrn
Georg Hötzinger
welcher heute mit kameradschaftlichem Willkomm als
aktives Mitglied in unseren Verein aufgenommen wurde.
Schönberg, den 5. Mai 19
Die Vorstandschaft:
Vorstand.
Schriftführer.

Abgegangene Vereine

Johann Hötzinger

Schützengesellschaft Peitzing um 1928. Auf dem Bild sind nur noch folgende Mitglieder bekannt: vorne links die erste Person ist Leonhard Hobmaier, Peternbauer von Unterweinbach, zweiter von links ist der Wirt Leonhard Plöckinger, der „Zieler", der Bauer Josef Winterer von Eiselsberg, Georg Weiss, Maurermeister von Haunzenbergersöll und Franz Reichl von Steng.
Oben von links: N.N., N.N., Xaver Mooshuber von Peitzing, N.N., Johann Lohr von Peitzing, N.N., Andreas Moosner von Unterpurtzloh, Josef Reichl, Stengbauer, Ludwig Riedlhammer, Bodenkirchen, N.N., N.N. und Georg Winterer, Mirtl in Gehertsham
Foto: Albert Hobmaier, Peitzing

Schützengesellschaft Peitzing

Die Schützengesellschaft war der Nachfolgeverein eines schon vor dem Ersten Weltkrieg bestehenden Vereins, der seine Heimat im Plöckinger´schen Gasthaus in Peitzing hatte. Im Januar 1930 gründeten Mitglieder der KSK den Verein wieder neu. Aus Zeitungsberichten erfahren wir einiges über den regen Schießbetrieb und auch über die Vereinsmitglieder, die meist aus dem nördlichen Gemeindegebiet kamen.

Die „Schießhütte" mit dem dazugehörigen Schießstand beim Stengbauern in Steng im Jahr 1931. Die Hütte stand in der neben dem Hof befindlichen Sandgrube. Nach Auflösung des Vereins wurde die Hütte vom Hierlwimmer in Steng als Autogarage genutzt. Personen: In der Mitte der junge Stengbauer Franz Reichel und zwei Freunde aus Burghausen.
Foto: Josef Loipfinger, Schönberg

Die Schützen trafen sich jetzt beim „Stengbauern" in Steng. Der Schießbetrieb fand statt in dessen im Osten des Hofes gelegenen Sandgrube, deren Wand auch als Kugelfang diente.

Am 28. Oktober 1930 gab es in der Sandgrube des „Stengbauern" ein Preisschießen auf dem Kleinkaliberstand. Als Schützenmeister fungierte Franz Reichl von Steng. Beteiligt am Schießen waren Vereine aus Schönberg, Neumarkt-St. Veit, Egglkofen, Aspertsham, Haunzenbergersöll und Oberbergkirchen. Der Verein ist wohl zu Beginn des Zweiten Weltkriegs abgegangen.

Radfahrverein Zürn („All Heil")

Ende der 1880er Jahre kam der Radsport auch auf dem Land in Mode. Findige Wirte nutzten die Radsportbegeisterung und veranstalteten besonders an Kirchweihfesten sogenannte Velocipedrennen mit Geld- und Sachpreisen für die besten Fahrer. Der beste Fahrer konnte bis zu 10 Mark Siegprämie in Empfang nehmen.

Wer sich solch ein Velociped kaufen wollte, musste 1890 noch zwischen 230 und 320 Mark bezahlen.

*Das Bild vom Preiskorso 1926 zeigt folgende Personen: Oben zweiter von rechts Andreas Huber, Ostnersohn von Oberweinbach, oben rechts außen Franz Xaver Mooshuber von Peitzing, mittlere Reihe rechts neben der Fahne steht Josef Winterer von Eiselsberg und zweiter von links ist Anton Winterer von Eiselsberg. Von den Frauen ist rechts außen die erste Person Anna Kiermaier (*08.09.1904) von Untergrabing, verehelichte Eckereder in Neumarkt.*
Foto: Rudi Huber, Oberweinbach

Gruppenfoto des Radfahrvereins „All Heil" in Zürn im Jahr 1919. Von den Personen kann nur noch die vierte Person von rechts als Hans Windhager, Zimmermann von „Söll"(dessen Sohn Georg eröffnete in Neumarkt a. Rott eine Bäckerei) identifiziert werden.
Foto: Erwin Fußeder, Haunzenbergersöll

Das Patenband des Radfahrvereins Zürn bei der Fahnenweihe des Vereins „Frisch auf" in Neumarkt an der Rott im Jahr 1927. Es befindet sich beim dortigen Verein. Foto: Walter Jani, Neumarkt-St. Veit

Durch den raschen Anstieg der Verkaufszahlen sanken die Anschaffungskosten auf 150 Mark im Jahre 1898, und bereits 1902 konnte bei der Eisenwaren- und Fahrradhandlung Windsberger in Neumarkt ein einfaches „Velo" für 80 Mark erstanden werden. Zusätzlich gab's Fahrräder bei reisenden Händlern oder auch beim Herausgeber der Neumarkter Zeitung F. X. Doppler, ab 1884 bei J. Hingerl in Egglkofen und ab 1907 bei F. X. Blank in Neumarkt, um nur einige Anbieter aus der näheren Umgebung zu nennen.

Das erste bekannte Velocipedrennen in der Gemeinde Schönberg veranstaltete im Oktober 1888 der Gastwirt Johann Six, mit 6 Preisen für die besten Fahrer. Im darauf folgenden Jahr gab es für die Bestplatzierten Geldbeträge von 5 Mark bis 1 Mark.

Für das im Jahre 1891 vom Schönberger Wirt Johann Six veranstaltete Velocipedrennnen ist die Siegerliste erstmals im Neumarkter Anzeiger abgedruckt. Die Preise, die allesamt mit seidenen Fahnen geschmückt waren, errangen Xaver Beibl von Furth (Platz 1), Jo-

1993 Martin Peteratzinger, Lerch; Thomas Denk, Unterweinbach; Markus Huber, Hofmark
1995 Andreas Gründl, Ellwichtern; Reinhard Obermeier, Frosching; Michael Denk, Unterweinbach; Stefan Leitl, Lerch
2001 Andreas Gründl, Ellwichtern; Reinhard Obermeier, Frosching
2007 Markus Heindlmaier, Ellwichtern
2010 Rene Langer, Lerch
2011 Christian Reichl, Lerch; Franz Lohr, Peitzing
Ab 2013 Christian Reichl, Lerch; Andreas Gründl, Hanging.

Quelle:
Gekürzte Fassung der Festschrift von 1998
Stadtarchiv Neumarkt St. Veit, Zeitungsarchiv, NAZ vom 5.02.1909,
Gemeindearchiv Schönberg,S/A/8, Gemeindeprotokolle S/B2,
*Angabe nicht gesichert

Freiwillige Feuerwehr Aspertsham

Werner Biebel, Lieselotte Wiesböck, Johann Hötzinger

„Gott zur Ehr' dem Nächsten zur Wehr"

Mitte des 19. Jahrhunderts beginnt die Geschichte der Feuerwehren im heutigen Sinne. Die Wehren entstanden vor allem als Folge der immensen Zahlungen für Brandschäden, die zu tragen waren von den Versicherungsgesellschaften, die sich langsam etablierten. Der Begründer des bayerischen Löschwesens, Ludwig Jung (1835-1906), arbeitete zunächst bei der Münchner Feuerversicherungs-Gesellschaft, einer der größten in Deutschland. Er erkannte bald, dass nur mit einer flächendeckenden Organisation die Kosten wirksam reduziert werden können. Als er 1868 begann, das System der Freiwilligen Feuerwehren in Bayern aufzubauen, gab es gerade mal 192 Wehren. Nach seiner fast 40jährigenTätigkeit waren es dann etwa 7.500.

Für die Gemeinde Aspertsham mit damals 430 Einwohnern ist die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr am 16. Juni 1884 nachgewiesen, für Schönberg bereits im Jahr 1873.

Nach mündlicher Überlieferung war Felix Sickinger der erste Vorstand und Leonhard Misthilger der erste Kommandant der FFW Aspertsham.

Am 19. Juli 1899 hatte die FFW Aspertsham einen Großeinsatz zu vermelden, als Stadel und Wagenschupfe des Bauern Simon Kirmaier in Grabing niederbrannten. Die übrigen Gebäude konnten gerettet werden.

Über die damalige Ausrüstung ist nichts bekannt, aber im Zuge des Brandes in Rafolding beim „Maier" Anton Eglsoer am 6. Juli 1906 wurde die neue Spritze der Aspertshamer Feuerwehr erwähnt. Die alte Spritze war in Inzlham stationiert und kam ebenfalls zum Einsatz. Das Feuerwehrcorps bestand 1903 aus 70-80 Mann, die sich am 20. September an einer Schulübung anlässlich der Inspektion durch den Bezirksfeuerwehr-Vertreter, Bürgermeister Einmayr von Neumarkt a. d. Rott, beteiligten. Der Neumarkter Anzeiger berichtet u. a. von der Schulübung: …„dass trotzdem das Wasser mit der ersten Spritze 340 Meter weit geliefert werden musste, die Wasserstrahlen noch 15-20 Meter geschleudert wurden".

1906 Fahnenweihe am 16. Juni, Fahnenmutter war Therese Reiter, Inzlham, Patenverein war die FFW Irl

Freiwillige Feuerwehr Aspertsham.
Einladung zum
25-jährigen Gründungs-Fest
der freiwilligen Feuerwehr Aspertsham
am Sonntag den 26. Juni 1910.
Festordnung: Ab 8 Uhr Empfang der Festgäste; 10 Uhr Aufstellung zum Kirchenzuge nach der Reihenfolge der Anmeldungen; 10¼ Uhr Festgottesdienst; hernach Festzug zur Festtribüne, Festrede und Festprolog; Uebergabe der verliehenen Ehrenzeichen; Fahnenschmückung; Aufbewahrung der Fahnen; Mittagsmahl nach Belieben; Nachmittags Festkonzert und gesellige Unterhaltung.
Wir beehren uns, zu dieser Festlichkeit geziemendst einzuladen
Der Verwaltungsrat. Georg Winterer, Gastwirt.
Für Aufbewahrung der Fahrräder gegen Einlage von 20 Pfg. sorgt das Kommando.
Zu der am Montag 27. Juni stattfindenden Abschieds-Feier zu Ehren des Herrn Lehrers Schwald werden die Hochw. Geistlichkeit, Kollegen, Jäger und Schützenfreunde, sowie alle Freunde und Bekannten des Scheidenden freundlichst eingeladen.
Hausberger, Bürgermeister. Georg Winterer, Gastwirt.

1910 25jähriges Gründungsfest am 26. Juni mit 19 Vereinen aus der Umgebung; Patenverein FFW Irl; Festgottesdienst mit Kapuzinerpater Misthilger, Rosenheim, ein Sohn der Gemeinde Aspertsham
1912 8. Dezember Christbaumfeier mit Neuwahl, 21. Januar Generalversammlung
1925 Christbaumfeier mit Chargenwahl
1928 und 1930 Christbaumfeiern am 8. Dezember bzw. 26. Januar
Im Dritten Reich ab 1933 (oder 1936?) wurden die Freiwilligen Feuerwehren zu technischen Hilfspolizeitruppen umorganisiert, die Uniformen der Polizei angeglichen, die Führung nicht mehr demokratisch gewählt, sondern ernannt. Aus dem Kommandanten wurde der „Wehrführer", und statt Feuerwehrübungen sagte man „Appelle".
1938 Beginn des Zweiten Weltkrieges. Viele Feuerwehrmänner mussten als Wehrpflichtige an die Front und deshalb wurden ältere Männer und Jugendliche zum Feuerwehrdienst verpflichtet.
1945 Zunächst waren Übungen und Versammlungen verboten. Um an der Fronleichnamsprozession teilnehmen zu können, mussten Gesuche an die ame-

25-jähriges Gründungsfest im Jahre 1910
Personen v. l., 5. Reihe: Georg Maier, Wiesling; Franz Haindl, Oberpurtzloh; Benno Hausberger, Obereck; Georg Berndl, Mithilgen;
4. Reihe: Georg Wiesböck, Dolling; Peter Hargasser, Wollerding; Felix Sickinger, Aspertsham; Simon Maier, Zürn; Johann Ellinger, Dolling; Johann Peteratzinger, Wollerding;
3. Reihe: Spirkl Etzmaring; Josef Holzner, Hinzing; Sebastian Holzner, Hinzing; Georg Schratzenstaller (Niedermaier), Inzlham; Johann Winterer, Berging;
2. Reihe: Johann Stockmaier, Aspertsham; Johann Schleibinger, Niedereck; Jakob Neulinger, Aspertsham, Andreas Axenbeck, Inzlham; Andreas Falterer, Hinzing; Andreas Moosner, Unterpurtzloh, Bartholomäus Misthilger, Braunrott; Sebastian Bauer, Hargassen;
1. Reihe: Gehwald (Lehrer von Aspertsham); Josef Englmeier, Aspertsham; Josef Bauer, Hargassen; Therese Misthilger, Hargassen; Anna Winterer, Eiselsberg; Elisabeth Maier, Wiesling; Maria Auer, Misthilgen; N.N.; N.N.; Thomas Huber, Wollerding; Benno Zehentbauer, Inzlham; Andreas Reiter, Inzlham; *Foto: Lorenz Bauer, Festschrift 2009*

rikanische Militärregierung gerichtet werden. Meist war diese Teilnahme das erste offizielle Auftreten nach dem Krieg.

1947 wurde eine neue Dienstkleidung eingeführt und erst 1949 gab es wieder eine Christbaumfeier.

Zu Anfang der 1950er Jahre begannen auch bei der Feuerwehr wieder die Aktivitäten. So war **1952** die FFW Aspertsham der Patenverein bei dem 75-jährigen Gründungsfest der FFW Irl.

1953, 1959, 1960 und in den folgenden Jahren beteiligte sich die FFW Aspertsham an vielen Jubiläen und Fahnenweihen im näheren Umkreis.

Auch die Ausrüstung konnte nun renoviert und ergänzt werden. 1957 wurde zum Transport von Pumpe

Brand in Berging 1964 *Foto: Lorenz Bauer, Hargassen*

Brand in Obereck 1969 *Foto: Lorenz Bauer, Hargassen*

Jugendfeuerwehr 2013
Personen v. l.:
Mittermeier (Utzschmied) Stephan; Jonas Esterl, Wiesling; Michael Meier, Misthilgen; Monika Huber, Peter Weindl, Straß; knieend:
Sophia Winterer, Berging; Christoph Huber, Jugendwart, Aspertsham
Foto: Lorenz Bauer 2013

te man eine neun Kilometer lange Tour rund um Aspertsham.

Die Aus- und Weiterbildung der Jugend nimmt einen hohen Stellenwert ein.

Christoph Huber beschreibt im Grußwort der Festschrift von 2009 das Ziel:

> *„Mein Ziel ist es, den jungen Leuten die Grundlagen für die Aufgaben der Feuerwehr als Hilfsorganisation beizubringen und sie dafür zu begeistern „Dienst am Nächsten“ zu tun. Noch wichtiger ist es, den Jugendlichen Dinge wie Gemeinschaftssinn und Selbstdisziplin zu vermitteln, Freude an gemeinsamen Erlebnissen zu geben und sie dafür zu gewinnen, sich freiwillig in ihrer Freizeit unentgeltlich für die Allgemeinheit und vor allem für die Dorfgemeinschaft einzusetzen.*
> *Wenn dies gelingt, ist der Fortbestand unserer Feuerwehr gesichert.“*

Quelle:
Erster Absatz aus Wikipedia
Inhalte aus der Festschrift zur 125-Jahr-Feier von 2009
Grundliste der FFW Aspertsham 1895

Krieger-und Soldatenkameradschaft Schönberg

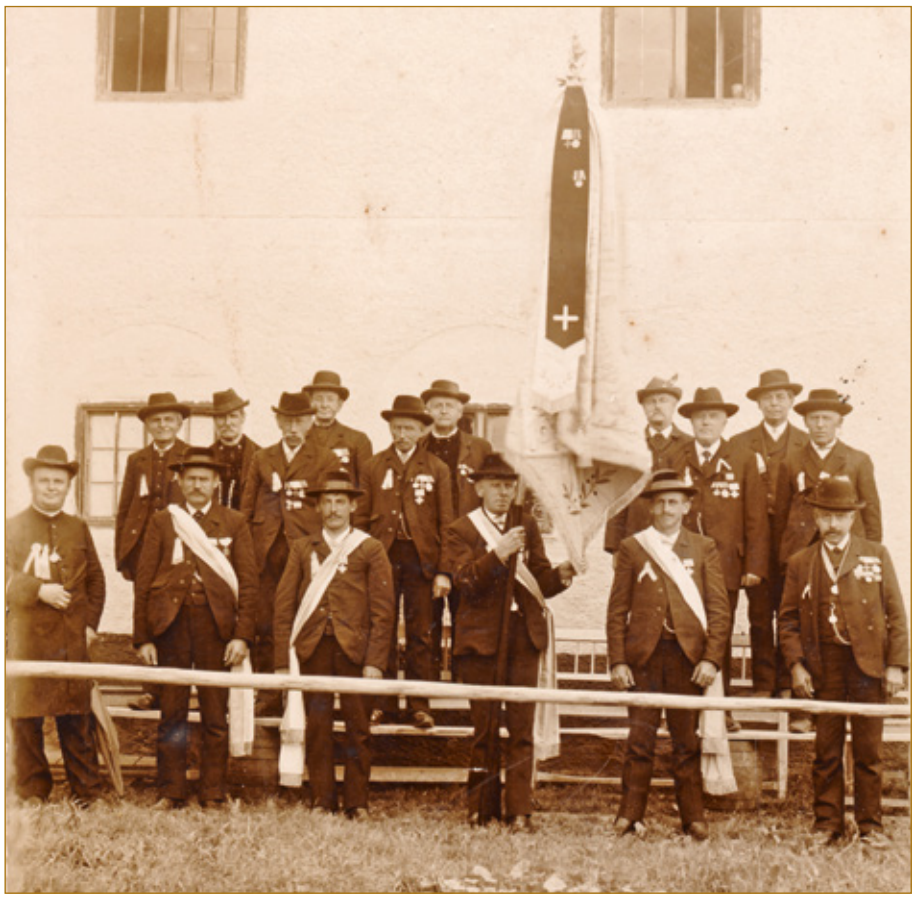
Josef Gebler, Lieselotte Wiesböck, Johann Hötzinger

Die Geschichte der Krieger- und Soldatenkameradschaft Schönberg reicht zurück bis zum Deutschen Krieg von 1866 und dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Schon damals waren Kameraden aus Schönberg einberufen. Die Gedenktafel in der Mauernische neben dem Treppenaufgang vom Pfarrhof zum Friedhof erinnert an die 4 Gefallenen von Schönberg. Die heimgekehrten Soldaten schlossen sich bereits bestehenden Vereinen der umliegenden Gemeinden an.

Gründung der Krieger- und Soldatenkameradschaft Schönberg

„Was lange dauert, wird endlich gut!“, so dachten auch die Schönberger Soldatenkameraden. Lange trugen sich die Schönberger Veteranen und Krieger im Stillen mit dem Gedanken, einmal einen Veteranen- und Kriegerverein zu gründen.

Am 7. September 1909 war es dann soweit: Nachmittags um 4 Uhr nach der Feuerwehrübung wurde im Esterl’schen Gasthause in Schönberg in einer konstituierenden Versammlung auf Initiative von Moritz Steiner von Gauling und des damaligen Feuerwehrkommandanten Thomas Jost, Osenhuberbauer, ein provisorischer Veteranenverein gegründet, dem am gleichen Tage 47 Mitglieder beigetreten sind. Die Gründer waren zum großen Teil Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71.



Das Foto wurde anlässlich der Gründung des Veteranen- und Krieger-Vereins Schönberg im Jahre 1910 gemacht. Abgebildet sind die noch lebenden Veteranen aus dem Feldzug 1870/71 gegen Frankreich. Es konnten durch die Mithilfe älterer Mitbürger folgende Personen mit Namen ermittelt werden:
untere Reihe von links: Pfarrer Josef Heiler; erster Vorstand Thomas Jost, Osenhub; N.N.; Fähnrich Franz Schnablinger, Kigg in Kinning; N.N. und rechts außen Martin Hobmaier, Peterbauer von Unterweinbach und damals Bürgermeister von Schönberg;
obere Reihe von links: N.N.; Georg Sarcher, Huber in Peitzing; Josef Kirschner, Rosp in Gehertsham; Andreas Mayrhofer, Deinböck von Eschlbach; N.N.; Josef Spirkl, Groislmüller; Peter Grabinger, Ainwang von Augenthal; Xaver Loipfinger, Hofering; N.N. und Andreas Huber, Ostner in Oberweinbach.
Foto: Elisabeth Dirnberger, Augental

Bei der folgenden Hauptversammlung am 8. Dezember mit Ausschusswahl und Mitgliederneuaufnahme im gleichen Gasthaus wurde der Veteranen- und Kriegerverein offiziell gegründet. Thomas Jost wurde mit großer Stimmenmajorität zum ersten Vorstand gewählt. Dem Ausschuss gehörten Georg Boxhammer aus Wargling als zweiter Vorstand, Michael Hobmaier aus Hanging als Kassier und Postbote Moritz Steiner als Schriftführer an. Zum Fähnrich wurde Franz Schnablinger aus Kinning und als dessen Stellvertreter Johann Senftl, Bauerssohn aus Gauling, gewählt. Mit schwungvollen und kernigen Worten hob Moritz Steiner den Zweck und die Ziele des Vereins hervor. Er erinnerte daran, dass ein tüchtiges Volk seine greisen Veteranen ehren solle. Und die christliche Pietät erfordere es auch, der Verstorbenen zu gedenken – umso mehr, als ehedem mit ihnen gelitten, gestritten und gelebt worden sei. Der Verein zählte an diesem Tag 58 Mitglieder. 25 bis 30 Mitglieder standen noch aus, die bislang umliegenden Vereinen angehörten und aufgenommen werden sollten.

Am 2. Januar 1910 hielt der Verein im Gasthaus von J. Köck die Generalversammlung ab. Bis zu diesem Tag war der Verein bereits auf 85 Mitglieder angewachsen. Einstimmig wurde beschlossen, eine Vereinsfahne mit dem Bildnis des Schönberger Kirchenpatrons, des Erzengels Michael, zu kaufen und die Fahne Anfang Juni zu weihen. Am 9. Januar wurde die Vereinsfahne bei der Firma Franz Högner und Maria Hagn zu einem Preis von 500 Mark bestellt. Kurze Zeit danach gab man bei der gleichen Firma das Frauenband, das Jungfrauenband, das Festjungfrauenband und das Patenband in Auftrag. Darüber hinaus kaufte der Verein 600 Festzeichen und 14 Erinnerungsbänder.

Bei der 1. Quartalsversammlung am 13. Februar in Peitzing verzeichnete der Verein schon 108 Mitglieder. Vom Krieger- und Militärverein Lohkirchen sagten 29 Veteranen der Lohkirchner Fahne „Valet“ (ein veralteter Abschiedsgruß mit der Bedeutung: „Lebt wohl!“) und traten dem Schönberger Verein bei. Zur Organisation der bevorstehenden Fahnenweihe wurde ein Ausschuss gewählt, dem der Lehrer Josef Lipp, der Proißbauer Johann Hobmeier von Unterweinbach, der Bauer Math. Neulinger von Oberstaudach und der Bauer Johann Kiermeier in Grabing angehörten. Zusätzlich wurden 8 Mann in einen Festausschuss gewählt, der die Festdekoration zu organisieren hatte. Im Verlauf der Versammlung wurde einstimmig beschlossen, dem Bayerischen Veteranen- und Kriegerbund München beizutreten.

Ein Zeitungsbericht vom 6. März 1910 schrieb:
„Vor einigen Tagen ist die neue Fahne des jungen, wie ein kräftiger Baum gedeihenden Veteranen- und Kriegervereins (er zählt schon 111 Mitglieder) in Schön-

Zur Haltbarmachung des frischen Saftes wurde im gleichen Jahr ein Durchlauferhitzer angeschafft, wobei die Abfüllung des Saftes nun meist im „Bag-in-Box"-System erfolgt. Um den hygienischen Anforderungen und der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden, sind im Jahre 2013 noch erhebliche Investitionen in die Presstechnik getätigt worden. Die am Bauhof in Eschlbach stationierte Presse brachte es im ersten Jahr auf eine Leistung von 25.000 Litern Saft! Die Pressrückstände – der Trester – sind bei den Jägern ein beliebtes Winterfutter für das Wild.

Der Verein heute

Zu den Aufgaben des Vereins gehören Fachvorträge über Obstbau, Gartenpflege und Gartengestaltung, die während der Versammlungen angeboten werden. Der Verein veranstaltet jährlich eine Pflanzentauschbörse. Bei Radltouren durch das Gemeindegebiet öffnen sich immer wieder die Türen zu den schönsten Gärten der Vereinsmitglieder. Durch seine Teilnahme am Dorffest und dem Advents- und Handwerkermarkt ist der Obst- und Gartenbauverein Schönberg ein fester Bestandteil des dörflichen Lebens.

Quellen:
Joseph Hager, Die Entstehung der Obst-und Gartenbauvereine.
Unterlagen von Hr. Helmut Rasch.
Stadtarchiv Neumarkt St. Veit, Zeitungsarchiv, NAZ 1912, 1914, 1922, 1927, 1932.
AEM Pfarrmatrikel Schönberg und Chronik der Pfarrei Schönberg.
Gemeinderatsprotokolle aus Schönberg.
Amtsblätter des Distrikts Mühldorf.
Befragung älterer Mitbürger/innen: Mathias Maier sen. in Sitzing, Franz Schnablinger in Kinning, Anna Obergaulinger geb. Hötzinger und Michael Aimer in Schönberg (Mesnerdienst) und Georg Maier von Sitzing.

Katholische Landjugend Schönberg

Uli Loipfinger, Johann Hötzinger

Vom Katholischen Burschenverein zur Katholischen Landjugend Schönberg

Für den 15. August 1921 hatten einige Burschen aus Haunzenbergersöll und Schönberg in das „Maiersche Gasthaus" in Zürn wegen Gründung eines Burschenvereins eingeladen. Die Versammlungsleitung übernahm H. H. Expositus Friedrich von Haunzenbergersöll. 43 Burschen traten sofort dem neuen Verein bei. Bei der Hl. Messe am 30. Oktober 1921 predigte der Landespräses der Burschenvereine vormittags und hielt nachmittags eine Versammlung beim Wirt.

Pfarrer Heiler schreibt darüber in der Pfarrchronik: *„Ich fürchte vielen die dabei sind, ist mehr um Vergnügen zu tun, als um Aufrechterhaltung der kath. Prinzipien"*.

Am 13. August 1922 fand in Schönberg die Fahnenweihe des Katholischen Burschenvereins Schönberg durch ihren Präses H.H. Expositus Friedrich von Haunzenbergersöll, mit Musik, Festjungfrauen, der Fahnenbraut Annastasia Spirkl von Groislmühle und 20 auswärtigen Vereinen, darunter dem Patenverein dem Burschenverein Lohkirchen, statt. Der Burschenverein Schönberg hatte um 10.000 Mark eine Fahne bei der Fahnenstickerei Harslem in München in Auftrag gegeben. Am Abend des Stiftungsfestes kam es infolge „alkoholischer Überhitzung" zu bedauerlichen Raufexzessen. Anlass soll die Frage der Namensgebung gewesen sein, da die „Söller" Burschen darauf bestanden, dass der Vereinsname, „Burschenverein Schönberg – Haunzenbergersöll" lauten solle.

Gründungsmitglieder Burschenverein Schönberg 1922, Ort: Zürn
Personen, oberste Reihe: zwei Töchter des Zürner Wirtes, Xaver Mooshuber in der Mitte.
*Unterste Reihe sitzend: 2. P. Xaver Leitl, Schreiner, Hofmark; 3. P. Andreas Bondl ,Binder von Schönberg; 4. P. Matthias Maier (*Hofer) von Sitzing und dann Anton Winterer v. Berging*
Obere Reihen: Burschen aus Haunzenbergersöll.
Musiker mit Geige: Georg Weyerer
Foto: Matthias Maier sen., Sitzing

Burschenverein 1929
Personen v. links, obere Reihe: Wiesböck Georg, Dolling; N.N.; N.N.; N.N.; N.N.; N.N.;
3. Reihe von oben: Alois Kleindienst, Asenreuth; Xaver Mooshuber, Peitzing; Georg Weyerer, Hofmark; Alois Wiesböck, Dolling; Anton Huber; Anton Zehentbauer, Finsenbach; Max Schnablinger, Eschlbach; Xaver Sarcher, Scheuneck; N.N.;
2. Reihe von unten: Xaver Esterl, Wirtssohn; Andreas Moosner, Unterputzloh; Josef Kleindienst, Martin Haindl, Hofmark; Anton Winterer, Berging; Johann Kapser, Lerch; Michael Schnablinger, Eschlbach; N.N.;
sitzend: Matthias Maier, Sitzing; Andreas Bondl, Binder in Schönberg; Cooperator Zink, Hauptlehrer Sebastian Huber; Xaver Leitl, Schreiner in der Hofmark; Michael Hobmaier, Karlbauer in Hanging *Foto: Familie Jost/Baumgartner, Hofmark*

Der Maurer Mathias Huber aus Lerch wurde zum ersten Vorstand gewählt. Um den Verein zu finanzieren, begann man bereits am 13. November 1921 mit dem Theaterspielen. Die dazu notwendige Bühne wurde in Eigenleistung erstellt. Allerdings durften zur Gründerzeit nur Männerrollen gespielt werden; die Stücke hießen zum Beispiel „Die Fremdenlegion“ oder „Der Steinmetz von Köln“. Frauenrollen und die Teilnahme von Mädchen am Laienspiel gab es erst Jahre später. Am 23. März 1924 kam es zum Zerwürfnis zwischen der Vorstandschaft des Burschenvereins, Pfarrer Joseph Heiler und Moritz Steiner, dem Sprecher der Ortsvereine, wegen eines Theaterstücks mit Frauenrollen. Darauf trat die bisherige Führung zurück. Zum neuen 1. Vorstand wurde Josef Leitner von Kumpfmühl gewählt, 2. Vorstand wurde Georg Blessenberger, Bauer in Elsenbach. Kurz vor Weihnachten wurde noch eine neue Bühne angeschafft. Erst vier Jahre später verlautet wieder etwas über den Burschenverein, als sich Geistlicher Rat Joseph Heiler beim Spielleiter Hauptlehrer Sebastian Huber über das Theaterspiel mit „Weibsleuten“ beschwerte.

Im Jahre 1932 ist der Bindersohn Andreas Bondl von Schönberg als Burschenvereinsvorstand bestätigt worden.

Am 6. Januar 1934 und an den kommenden vier Sonntagen spielte die Theatergruppe des Burschenvereins „Jakob Vogtreuther“ von Hans Ernst bei stets gefülltem Saal. Den Aktivitäten wurde ein jähes Ende bereitet, als der Verein 1935 durch behördlichen Erlass aufgelöst wurde. Das Vereinsvermögen wurde beschlagnahmt. Die Fahne wurde urkundlich der Kirche übereignet, um sie somit dem Zugriff der NSDAP zu entziehen.

Während des am 24. März 1935 stattgefundenen Gründungsfests des Veteranenvereins Schönberg musste auf Anweisung von stellvertretendem Kreisleiter Bärmann der Katholische Burschenverein den Festzug verlassen. Das hat viel Ärger und Verbitterung ausgelöst.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden sich einige junge, idealistische Männer zusammen und ließen den Verein im Jahre 1947 neu entstehen. Die Arbeit